



ORGAN DES

# HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

12. Jahrgang

Dezember 1961

Nr. 12



## Weihnachten 1961

Von Pastor Gerhard Schade

Ein junger Mann baut ebenso interessiert wie skeptisch eine Krippe auf und hält das Kind wägend und fragend in der Hand. Mit einem Bilde, das diese Szene darstellt, grüßt eine Kirchengemeinde zum Fest ihre Glieder. Sie will damit einen Menschen kennzeichnen, der sich vom Rummel-Weihnachten gelöst hat, aber noch keinen rechten Zugang findet zum eigentlichen Christfest. Er weiß noch nicht: was hat das Jesuskind für ihn und die Welt zu bedeuten?

Der junge Mann hat die Rummel-Weihnacht weiter hinter sich gelassen als viele von uns. Wer bringt heute noch die Zeit — und noch viel mehr: die innere Stille — auf, eine Krippe zu bauen? So sehe man sich wenigstens die schöne holzgeschnitzte Krippe der St. Gertrudkirche an. Sie hat die Bombenstürme überstanden; ihr Schöpfer, der Bildhauer Karl Spethmann, nicht.

Der Mann auf dem Bilde wird das Kind wieder in seine Umgebung zurücklegen. Aber weil er es nachdenklich betrachtete, weiß er besser, warum er die Krippe baute. Das Drum und Dran hat sein Recht, wenn das Kind seinen festen Platz hat. Drum und Dran. — Was sich um Weihnachten herum abspielt, hat gewiß auch sein Recht. Das Briefeschreiben! Nichtssagende Postkarten kann man „ablösen“. Aber wenn gute und besinnliche Weihnachtsbriefe abgelöst werden, dann ist das ein großer innerlicher Verlust. Auch das Schenken und selbst das gute Essen haben ihr Recht. Aber das alles wird durchsichtiger, begründeter und freundlicher, auch zwangloser und weniger krampfhaft, wenn man sich an seine Mitte erinnern läßt: „Welt war verloren, Christ ward geboren, freue dich, o Christenheit!“ Kürzer und schneller kann man nicht einmal telegraphieren, um was es beim Christfest geht. Aber lernen kann man es viel

weniger schnell. „Welt war verloren.“ Das verstehen wir schon. Unter einem unheimlichen Bann machen sich die Menschen gegenseitig das Leben schwer bis hin zur brutalsten Lebensbedrohung. Dem Schicksal und dem Tod sind sie unterworfen. „Christ ward geboren.“ Da machen wir nur zögernde, dann aber überraschende Erfahrungen. Überweltliches bricht herein in unsere Welt und befreit uns aus Zwangsgedanken und Zwangshandlungen. Man erlebt Dinge, die man vom Menschen her nicht recht verstehen kann. Wir sind gewöhnt, daß Gekränkte wie unter einem Zwange das erlittene Unrecht zurückwerfen wie die weiße Farbe den einfallenden Sonnenstrahl — ausrechenbare Automaten. Und nun begegnen wir Menschen mit der Gabe, erlittenes Unrecht wirkungslos zu machen. Um begnadete Menschen weht eine Luft der Reinheit, in der keine Bosheitsbazillen leben können. Schweregeprüfte werden von ihrem Geschick so mitgenommen, daß man meint, sie müßten zusammenbrechen; aber sie zeigen nicht nur eine stille Tapferkeit, die die Zähne zusammenbeißt, sondern eine erstaunliche Innenkraft, die sogar noch andere trösten kann. Selbst Menschen, die von frischen Gräbern kommen, finden volle Weihnachtsfreude. „Das ew'ge Licht bricht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein.“

Wir lernen das Wesentliche des Christfestes so langsam, weil es sich unscheinbar und verborgen auswirkt. Gott erscheint in der Gestalt eines Kindes, ja eines armen Kindes! Luther wird in seinen Weihnachtspredigten nicht müde, das immer wieder zu schildern. Damit will Luther aber nicht nur einen einmaligen Vorgang veranschaulichen; immer begegnet das Überweltliche dem Menschen unscheinbar! Das Ewige ist stille, laut die Vergänglichkeit.

Allen unseren Mitgliedern, Freunden und den Inserenten unseres Blattes wünschen wir ein ruhiges, gesegnetes WEIHNACHTSFEST und ein gesundes und erfolgreiches NEUES JAHR 1962.

Wir sehen uns wieder auf der Versammlung im Januar (Näheres bringt die nächste Ausgabe unseres Blattes).

Mit herzlichen Adventsgrüßen

DER VORSTAND

## Bedeutungsvolle Arbeitstagung des VDB

Wie wir bereits in Nr. 10/61 kurz mitteilten, hielt der Verband Deutscher Bürgervereine, Sitz Hamburg, in dem die Bürgervereine der Bundesrepublik zusammengeschlossen sind, seine diesjährige Herbstarbeitstagung am 14. und 15. Oktober in Hilchenbach (Siegerland) ab. Aus den Berichten der einzelnen Arbeitskreise ist folgendes hervorzuheben:

Die Arbeitskreise für Gesundheit, Stadtplanung, Lärmbekämpfung, Luftverunreinigung, Verkehr und Finanz beschäftigten sich ausführlich mit den genannten Problemen. Das Präsidium hat als Ergebnis dieser Arbeitstagung u. a. einstimmig eine Eingabe an den 4. Deutschen Bundestag beschlossen, in der jahrelange Forderungen des VDB wiederholt werden. So hält der Verband im Hinblick auf das unausbleibliche weitere Steigen des Autoverkehrs endlich entscheidende Maßnahmen für die Sicherheit der Fußgänger und des Radfahrverkehrs für erforderlich. Der beste Weg wird darin gesehen, daß die schon durch das Auto ausgefüllten Landstraßen dem motorisierten Verkehr ganz überlassen und dafür besondere Fußgänger- und Radfahrwege geschaffen werden. Die Mittel sind aus dem Aufkommen aus der Mineralöl- und Kraftfahrzeugsteuer zu entnehmen.

Weiter fordert der VDB vom neuen Bundestag, sich dafür einzusetzen, daß die Kraftfahrzeug- und Mineralölsteuer nur zweckgebunden verwendet wird und daß vor allen Dingen eine bessere Beteiligung der Städte und Gemeinden erfolgt, soll es nicht in allernächster Zeit zu einem Verkehrschaos kommen.

Der VDB unterstützt die Forderungen, die der Deutsche Städte- tag (am 6. Oktober 1961) an den 4. Deutschen Bundestag richtete. Der Verband macht sich diese Forderungen vor allem auf dem Gebiete der Entwicklung, Erneuerung und Sanierung der Städte, auf Sicherung eines menschenwürdigen Lebens durch saubere Luft und sauberes Wasser zu eigen. Der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge für die Bürger möge der 4. Deutsche Bundestag besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Ein gerechter Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sollte ebenfalls vordringliche Arbeit des neuen Bundestages sein, wobei davon ausgegangen ist, daß eine enge Bindung des Bürgers an seine Gemeinde als Keimzelle des Staates auch materielle Hilfe bedeutet.

Die Entwicklung in der gewerblichen Wirtschaft gibt dem VDB erneut Veranlassung, auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Förderung des gewerblichen Mittelstandes hinzuweisen. Der gewerbliche Mittelstand muß als Grundpfeiler der Demokratie und als Bestandteil unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung bestehen bleiben. Dem neuen Bundestag sollte es dabei ein vordringliches Anliegen sein, sich mit Maßnahmen zu befassen, die dem gewerblichen Mittelstand sowohl in steuerlicher als auch in kreditpolitischer Hinsicht die gleichen Wettbewerbsbedingungen verschaffen, wie sie heute den Großbetrieben zur Verfügung stehen.

Im Interesse einer Entzerrung des Wettbewerbsverhältnisses in der Wirtschaft hält der VDB eine größte Beschleunigung der längst geplanten Reform des Umsatzsteuergesetzes für erforderlich.

Der VDB ist weiter einstimmig der Auffassung, daß die Regelung des Ladenschlusses nicht Gegenstand der Bundesgesetzgebung bilden kann und darf. Das Ladenschlußgesetz in seinem weiten Geltungsbereich widerspricht demokratischen Grundsätzen und greift in das verfassungsmäßige Recht des Bürgers zur freien Ausübung seiner Erwerbstätigkeit ein. Es ist, wie jeder Dirigismus, abzulehnen. Dieser grundsätzliche Standpunkt schließt nicht aus, daß der Ladenschluß gewissen, den besonderen örtlichen und zeitlichen Verhältnissen angepaßten Bestimmungen oder Abreden unterworfen wird.

Die Herbstarbeitstagung des VDB befaßte sich weiter mit den Fragen der Vergütungssteuer und der Abgaben an die Gema. Der nächste Deutsche Bürgertag wird, wie bereits mitgeteilt, voraussichtlich im Mai 1962 stattfinden.

Neben der sehr sachlichen Arbeit in der reizvollen Siegerlandschaft kam auch diesmal wieder die freundschaftliche Verbundenheit aller Verbandsmitglieder, die ja aus fast allen deutschen Gauen kommen, in sehr herzlicher Weise zum Ausdruck. Diese kameradschaftlichen Bindungen bestehen nun bereits seit sieben Jahren, als der 1955 in Hamburg gegründete Verband im Sommer 1954 im süddeutschen Raum seine ersten Fühler ausstreckte. Heute ist der VDB (neben dem Deutschen Städtetag) aus der kommunalen Arbeit im Bundesgebiet nicht mehr wegzudenken.

Dieser Gedanke erfüllt alle Verbandsmitglieder immer wieder mit Stolz und Freude. . . . . ag

Rechtz. Vorbestellung zu den Feiertagen erwünscht

**hähnchen vom grill**

**neu** ca. 500gr. DM 3,50

**25 55 28**

wandsbeker chaussee 2, ecke landwehr

**holstenburg**

Wandsbeker Chaussee 2, Ecke Landwehr

Verkauf auch außer dem Haus

Eine Entlastung der Hausfrau

### Zentralausschuß

Die Abgeordnetensitzung am 20. November stand den Abgeordneten des ZA zur freien Aussprache zur Verfügung. Sehr ausführlich wurde über das Versagen der Bürger bei der letzten Bürgerschaftswahl diskutiert. Auch wurde die Forderung nach einem eigenen **Hafensensor** gestellt. Aus Platzgründen müssen wir die Berichterstattung für die Januar-Ausgabe unseres Blattes zurückstellen.

SCHUH

**Preibisch**  
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater  
seit über 40 Jahren am Steindamm  
Haus der guten Schuhe  
zeigt eine  
reiche Auswahl  
an neuen  
Winter-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“  
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

**John Ebel**

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung  
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder  
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt  
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84  
Telefon 25 52 93

**FRANZ SCHULDT**

Glaseri - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

**Claus Lau**

**MÖBELTRANSPORTE**

Speziell Flügel u. Pianotransport  
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24  
25 19 95

## Weihnachts-Wunschzettel der Deutschen Bundespost

Auch die Deutsche Bundespost hat Personalsorgen! Daher:

1. Bitte Weihnachtssendungen möglichst frühzeitig und gut verpackt einliefern!  
Päckchen, Pakete und Massendrucksaen, die nicht bis zum 15. Dezember, Glückwunschbriefe, Glückwunschkarten und andere Drucksachen in großen Mengen, die nicht bis zum 20. Dezember eingeliefert werden, laufen Gefahr, selbst im Inlandsverkehr nicht mehr zum Fest die Empfänger zu erreichen. Vom 15. bis 31. Dezember werden keine Postwurfsendungen angenommen.
2. Bitte bei Sendungen nach Orten mit mehreren Zustellämtern die Nummer des Zustellpostamtes in der Anschrift angeben! Bei Sendungen an Postfachinhaber genaue Bezeichnung der Ausgabe-Postanstalt und der Postfachnummer nicht vergessen!
3. Bitte den Bezug der Sozialversicherungsmarken nicht auf die letzten Tage vor dem Jahresabschluß aufschieben! Der Verkauf der Handwerkerversicherungsmarken wird Ende 1961 endgültig eingestellt!
4. Bitte zur Einlieferung möglichst die verkehrsschwächeren Tageszeiten wählen, das sind die Vormittags- und die frühen Nachmittagsstunden!

In Hamburg hatte der Paketverkehr bereits Anfang November eine Stärke erreicht, die noch vor wenigen Jahren nur während der Verkehrsspitze zu Weihnachten zu verzeichnen war. Beim Postamt Hamburg 7 am Hühnerposten werden in diesen Tagen werktäglich weit über 100 000 in Hamburg aufgelieferte Pakete verteilt und weitergeleitet. Der Gesamtumschlag (Inland) des Amtes beläuft sich auf werktäglich rd. 175 000 Pakete. Die Bundespost rechnet nicht damit, daß diese Paketflut bis zum Weihnachtsfest noch einmal anschwellen wird. Das bedeutet, daß zusätzliche Verkehrsspitzen — nach den Erfahrungen früherer Jahre ist zum Fest mit einer Steigerung von rd. 30 Prozent zu rechnen — trotz aller Vorsorge nicht immer reibungslos bearbeitet werden können.

Jeder, der sein Weihnachtspaket rechtzeitig beim Empfänger wissen will, tut daher gut daran, seine Sendung möglichst frühzeitig, auch für Empfänger im Bundesgebiet, am besten schon jetzt zur Post zu geben.

Im Briefverkehr liegen die Verhältnisse ähnlich. Hier muß berücksichtigt werden, daß der 24. Dezember 1961 — Heiligabend — auf einen Sonntag fällt. An diesem Tag wird im ganzen Bundesgebiet eine Zustellung durchgeführt. An den Weihnachtsfeiertagen selbst wird keine Post ausgetragen. Briefe mit Weihnachtsbriefen müssen daher so rechtzeitig aufgeliefert werden, daß sie bereits im Laufe des 23. Dezember — Sonntag — am Bestimmungsort eingehen und am 24. Dezember morgens zur Zustellung vorliegen.

(Pressestelle der OPD Hamburg)

## 700 Jahre Duvenstedt

Heimatliebe ist eine schöne Eigenschaft der Hamburger. Sie wirkt sich aber besonders aus in den Randgebieten unserer Stadt, die trotz der — manchmal nur zwangsweisen — Zugehörigkeit zu dem großen Hamburg noch ein Eigenleben führen und sich dann stolz als Klein-Borsteler, Blankeneser, auch Altonaer bezeichnen, um nur einige Namen zu nennen. Zu diesen „Eigenständigen“ gehört auch das seit dem Jahre 1937 zu Hamburg gehörende und jetzt 3000 Seelen umfassende Dorf Duvenstedt.

Das zeigte sich wieder so recht bei der 700-Jahrfeier, die sich Anfang September über eine ganze Woche erstreckte und deren

# 20%

## SPARPRÄMIE

durch  
prämienbegünstigtes  
Sparen



NEUE SPARCASSE VON 1864

Hamburg 1, Glockengießerwall 21  
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Ein Vertragsabschluß bis zum  
29. Dezember 1961 ist Ihr Vorteil!

Eröffnung von keinem geringeren als dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Neve r m a n n, mit teils sehr humorvollen Worten vorgenommen wurde.

Auch der Bürgermeister betonte die Notwendigkeit des Eigenlebens der Bezirke, allerdings gepflegt durch die Bezirksämter. Im übrigen versprach er den Duvenstedtern, daß auch ihr Bezirk nie ein Stiefkind der Hansestadt werden solle.

Es war ein richtiges Volksfest, das hier abgehalten wurde. Daß das Wetter besonders in den ersten Tagen hochsommerlich war, entsprach einem Beschluß des Senats, wie der Bürgermeister schmunzelnd verkündete! Aber auch sonst war alles dran: großer Festumzug mit historischen Trachten und Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart. Dazu: Kinderfest, Niederdeutscher Abend und nicht zuletzt der Verzehr eines von den Landwirten gestifteten riesigen Ochsen am Spieß auf der Festwiese.

Ganz Duvenstedt feierte diese Tage. Kaum ein Haus war nicht geschmückt — alles Leben in dieser Woche konzentrierte sich nur auf das Fest.

Auch die Bücherliebhaber kamen wieder auf ihre Kosten. Eine hübsche Festschrift von 92 Seiten mit vielen Abbildungen (sie kostet nur 2 DM), einem Geleitwort des Bürgermeisters und u. a. einem längeren Aufsatz von Carl Duve (der auch in Plattdeutsch auf der Festsitzung einen Abriß der Geschichte Duvenstedts gab), über den bekannten Duvenstedter Brook, wurde herausgegeben. Sie reiht sich würdig in die Reihe dieser Heimatbücher ein, die wir erfreulicherweise in reichlicher Zahl haben.

Initiator der Festwoche war der Diplom-Landwirt Felix Jüres. Er und seine Mitarbeiter haben eine wirkliche Heimatwoche auf die Beine gestellt. ag



### HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83

Ruf 25 74 25

## Clasen

„St. Anschar“

Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47

Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

## Erlesene Geschenke

 in reicher Auswahl

bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum



Wir wünschen allen unseren Kunden und Bekannten  
ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr

Gardinen- und Feinwäscherei

**F. BENTFELDT**

Hamburg 22 - Güntherstraße 61  
Fernsprecher 25 40 64

*Zigarren von Thiede raucht man mit Liebe!*

**Wilhelm Thiede - Hamburg 22**

Güntherstraße 94 - Telefon 25 39 21  
Bürgerweide 36 - Hammer Steindamm 64

*Papierwaren · Zeitschriften · Lottoannahmestelle*

Wild - Geflügel - Brathendel vom Spieß  
Spirituosen - Präsente - Spez. Holst. Katenrauch

**Ihr Feinkosthaus in Hohenfelde**

**Hans Reimers**

**Lübecker Straße 79 - Ruf 25 24 51**

Für Festlichkeiten: Kalte Platten außer Hause

**Weihnachts- u. Silvester - Karpfen**

*liefert Ihnen in bester Qualität*

Fischhandlung **W. Damerau · Hamburg 22**

Lübecker Straße 117 · Telefon: 25 38 91

**Blumenhaus „ANNI“**

Inh. Fritz Tempelhof

*Ihr Fachgeschäft für Blumenspenden und  
Kranzbindereien*

**Hamburg 22 - Lübecker Straße 85 - Ruf 26 70 63**

*. . . und zum Fest die feinen Fleisch- u. Würstwaren  
Wild - Geflügel* von der SCHLACHTEREI

**Erich Frech** Inh. Klara Frech

HAMBURG 22, Güntherstr. 66, Ruf 25 09 44

Spezialitäten: ff. Aufschnitt · gekochter Schinken · geräucherte Landwurst

**W. Ratje und Familie**

*Gold- und Silberwaren*

*Bestecke · Uhren*

**Lübecker Str. 81**

**Ruf 25 28 70**

*Alfred Kirchmann*

**Spezialgeschäft für  
Herren- u. Damenausstattungen**

HAMBURG 22 - Lübecker Straße 70 - Fernruf 25 34 20

**TEXTIL-BAACK**

Inh. Ursula Hennig

*Röcke, Blusen, Strickwaren, Wäsche, Strümpfe*

**Lübecker Straße 83 Fernsprecher 25 25 97**

**ELEKTRO-ROTHKEGEL**

**ANLAGEN - GERÄTE - REPARATUREN**

Hamburg 22 · Güntherstraße 67 · Telefon 25 07 81

**Feinkost - Geflügel - Spirituosen**

Spezialität: Aufschnitt aus dem Fachgeschäft

**HANS BENECKE**

**Lübecker Straße 83 - Telefon: 251151**

**Weinhaus Weisheit**

**Spezialgeschäft  
für Weine und Spirituosen**

Lübecker Straße 108 · Ruf 26 46 10

**IHR FACHGESCHÄFT FÜR TABAKWAREN**

**G. KAHL-WICKERT**

*Zeitschriften - Papierwaren - Lotto-Toto-Annahmestelle  
Leihbücherei*

**HAMBURG 22, Lübeckerstr. 81 Ecke Neubertstraße  
Tel. 25 62 70**

## Geschenke-Läden

Kunstgewerbe

**GERTRUD WEIS**

Hamburg 22 - Neubertstraße 3 - Telefon 25 97 47

## ZOO-HÖHENBERGER

Junge Wellensittiche in vielen schönen Farben ab DM 5.- Kanarienhähne, jung, goldgelb ab DM 24,50

Die neuartigen „Schalenkäfige“ (kein Schmutz mehr im Zimmer) in reicher Auswahl vorrätig  
Lübecker Straße 72 (neben der Hochbahn) Tel. 26 11 72

## Marien-Apotheke

E. SCHILLING

HAMBURG 22

Lübecker Straße 74

Fernruf 26 70 11

## Berücksichtigen Sie



unsere

Inserenten!

## Für alle, die Sie lieben

Ein Geschenk der Freude und Gesundheit zugleich ist der Rote Rabenhorster Traubensaft in der festlichen Weihnachtspackung DM 2,90 je Flasche o. Gl. nicht überall zu haben, aber im:

**Reformhaus Kuhmühle**, Inh. G. Hamann  
Hamburg 22, Kuhmühle 14, Tel. 26 90 23

**GÜNSTIGE ANGEBOTE**  
zum Weihnachtsfest  
**JEDER KUNDE ERHÄLT 10 %**  
beim Vorlegen dieser Anzeige  
**Herrenbekleidung A. HORTER**  
Lübecker Straße 78 - Ruf 25 28 85

Eisenwaren

Werkzeuge

Beschläge

Haushaltwaren

Porzellan

Geschenkartikel

## FRIEDRICH ZYWIETZ

Lübecker Straße 97 — Ruf 25 25 72

Das Fachgeschäft für Eisenwaren

## Kurz berichtet

### Neubau des Instituts für Schiffbau in Hamburg

Von der breiten Öffentlichkeit fast unbemerkt, ist kürzlich der Neubau des Instituts für Schiffbau an der Hamburger Universität am Lämmersieth in Barmbek vollendet und seiner Bestimmung übergeben worden. Damit hat das langjährige Dasein des Instituts im Hinterhof der Ingenieurschule ein Ende gefunden. Am 7. November führte Senator Landahl das neue Gebäude der Presse vor. Über den Aufbau und die Aufgaben des Instituts, das bereits seit zehn Jahren besteht und sich internationalen Ruf erworben hat, berichtete sein Direktor Prof. Dr.-Ing. Georg Weinblum, der besonders die vorzügliche Zusammenarbeit des Lehrkörpers am Institut hervorhob, der von jeweils drei Professoren der Technischen Hochschule Hannover und der Universität Hamburg gebildet wird. Zwischen Hannover und Hamburg besteht auf Grund der gemachten Erfahrungen insofern eine Gemeinschaftsarbeit, als die Studierenden des Schiffbaufaches die ersten sechs Semester in Hannover und den Rest des Studiums, abschließend mit der Diplomarbeit, im Institut der Universität Hamburg absolvieren. Der großartige und auf das modernste eingerichtete Bau (das zeigte der kurze Rundgang) hat etwa 2,1 Mill. DM verschlungen. Für Einrichtungen, die der Forschung und Lehre dienen, sind weitere 1 Mill. DM investiert worden. Ordinarien der Universität Hamburg sind die Professoren Lerbs, Wieghardt und Weinblum. Dazu kommen eine Reihe von Lehrbeauftragten, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Assistenten.

Die Zahl der Studierenden schwankt. Zur Zeit sind von den 100 Studierenden etwa ein Viertel Ausländer (meistens Indonesen). Mit der in unmittelbarer Nachbarschaft der neuen Anlagen befindlichen und auch nach dem Kriege neuerrichteten Schiffbau-Versuchsanstalt mit ihrer alten Tradition besteht

engste Verbindung. Es war daher ein glücklicher Gedanke, auch das neue Institut hier in Barmbek zu errichten.

### Zehn Jahre Bundesluftschutzverband

Der Bundesluftschutzverband, eine bundesunmittelbare Körperschaft des öffentlichen Rechts, konnte am 23. November auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die in enger Anlehnung an die innere Verwaltung des Bundes, der Länder und der Gemeinden für den Aufbau des Selbstschutzes der Bevölkerung geschaffene Organisation umfaßt im Bereich der Bundesrepublik insgesamt 17258 verschiedene Dienststellen mit rund 700 hauptamtlichen Kräften und 162000 ehrenamtlich tätigen Helfern. Hiervon sind 7810 Personen für die Ausbildung in der Selbsthilfe eingesetzt. Rund 2 Mill. Einwohner der Bundesrepublik haben bisher freiwillig an fachlichen Unterweisungen teilgenommen. Die Landesstelle Hamburg des BLV betreut gegenwärtig rund 2100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die dem vorsorglichen Bemühen um den Schutz ihrer Mitbürger freiwillig und selbstlos dienen.

### Altersversicherung für Gaststättenpächter

Etwas ganz Neues in der Gastronomie für Hamburg: eine Altersversicherung für die Pächter von weit über hundert Gaststätten in Hamburg und Umgebung. Schöpfer ist der Inhaber der Spirituosenfabrik Hans Prang, Hamburg-Altona: Edgar Jarchow. Diese Versicherung beginnt nach fünfjährigem Pachtverhältnis und sichert dem Pächter nach Erreichung des 65. Lebensjahres eine Rente zu. Vorgesehen ist außerdem eine Witwen- und Invalidenrente. Die Kosten für die Versicherung übernimmt die Firma Hans Prang, die damit ihren Dank an verdiente Geschäftsfreunde für langjährige Kundentreue zum Ausdruck bringen will. ag

Bandagen, Gummistrümpfe  
orthopäd. Schuheinlagen  
Artikel zur Krankenpflege  
medizin. Gummiwaren  
**AD. HOYER**  
Neubertstr. 51, Hohenfelde  
Lieferant aller Krankenkassen

## VEREINIGTE KOHLENLÄGER OHM & BARZ u. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

## Borgfelder Apotheke

G. Mattheides

Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Allopathie · Homöopathie

## DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ■ Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

# NORDLICHT

## Von Kutschern, Kutscherkneipen und Pferdekellnern

Der heutigen Generation dürfte es sicher schwerfallen, sich von den oben angeführten Dingen eine Vorstellung zu machen. Sie kennt höchstens eine „Benzinkutsche“ oder einen „Benzinkutscher“, womit allenfalls die Person eines Autolenkers umrissen ist. Manchmal passiert es allerdings noch, daß ein Rollwagen, mit einem oder zwei Pferden bespannt, von einem Kutscher durch das Großstadtgewimmel gelenkt wird. Das ist dann schon eine kleine Sensation. Viele Leute bleiben stehen und schauen dem altertümlichen Gefährt nach. Die Älteren mit Schmunzeln und etwas Wehmut, die Jungen voller Staunen ob des nie gesehenen Anblicks.

Versetzt man sich in die Zeit kurz vor oder nach dem ersten Weltkrieg zurück, so haben wir genau das umgekehrte Bild. Damals erregten die ersten Automobile das gleiche Aufsehen, wie heutzutage ein vorsintflutlich anmutendes Pferdefuhrwerk. In jenen Jahren — und lange davor — hatte es nur Pferdewagen gegeben. Die braven Lenker dieser Gefährte — Kutscher genannt — waren ein Stand für sich. Sie blickten auf eine lange Tradition zurück. Es gab da u. a. hochherrschaftliche Kutscher; es gab Bierkutscher, Müllkutscher und vor allem — die Droschkenkutscher! Die Pferdedroschken waren die ersten Träger des Nahverkehrs. Am 13. Dezember 1824 von dem Unternehmer Andley ins Leben gerufen, konnten sie sich ein volles Jahrhundert — trotz schärfster Konkurrenz — im Hamburger Verkehrsgebiete behaupten. Als sie 1925 der Modernisierung weichen mußten, verschwand mit ihnen einer der letzten Reste des gemütlichen alten Hamburgs. Das Knallen der Peitschen, das lustige Klappern der Rossehufe gehörten der Vergangenheit an. An ihre Stelle trat der Lärm der Motoren und das schrille Hupen der Autos.

So mancher wird sich wohl später zurückgesehnt haben in die Zeit der Droschkenkutscher, als er noch ohne Gefahr für Leib und Leben von einer Straßenseite zur anderen gelangen konnte. Aber auch die Hamburger Spatzenwelt mußte einen großen Verlust für sich buchen. In den guten, alten Zeiten war ihr Tisch stets reichlich gedeckt gewesen. Man konnte sie oft in Scharen vor den Kutscherkneipen bemerken, wo die vierbeinigen Gefährten der Rosselenker ihre Hafermahlzeiten einnahmen. Manch Körnlein fiel dabei für die allzeit hungrige Sippschaft ab, während drinnen die Kutscher Siesta machten. Diese Kneipen befanden sich damals im gesamten Stadtgebiet. Sie unterschieden sich von den herkömmlichen Gaststätten durch einige Besonderheiten, die durch die doppelte Bewirtung von Kutscher und Pferd gegeben war. Viele hatten Ein- und Ausspann. Für gewöhnlich lag hinter dem Hause ein geräumiger Platz mit Ställen sowie Stroh- und Hafervorräten.

Außen am Hause befand sich immer ein Wasserhahn; davor eine niedrige Bank mit einer Reihe gefüllter Wassereimer, die innen rot und außen grün gestrichen waren.

Während sich drinnen die Wagenlenker an „Kutscherköm“ und „Kutscherzigarren“ labten, wurde draußen der braven Vierbeiner gedacht. Für diesen Zweck hatte jedes Lokal einen eigens dafür zuständigen Mann, den sogenannten „Peerkellner“. Hochdeutsch: Pferdekellner. Er trug keinen Frack; dafür aber als Zeichen seines Standes eine lange weiße Leinenschürze. Damit er nun seine Obliegenheiten nicht vergaß, wurde er durch launige Hinweise über der Wasserbank darauf hingewiesen. Am häufigsten anzutreffen war der Hinweis: „Hest all Woter geben?!“

War eine längere Rast vorgesehen, so stellte er den Tieren eine vollgefüllte Krippe hin, die meistens griffbereit neben den Wassereimern stand. Bei kürzerem Verweilen wurde ihnen einfach ein Hafersack über die Ohren gehängt. Dabei war es äußerst amüsant, die gefiederte Schar der Spatzen zu beobachten. Wenn der Hafersack in Aktion trat, kamen wohl einige von ihnen herbei; wurde aber die Krippe hervorgeholt, so ließen sich plötzlich von allen umliegenden Dächern und Bäumen die kleinen Frechlinge herab, um an der leichter zugänglichen Krippe ihren Anteil zu erhaschen. Daß sie dabei auch ausgiebig ihren Durst löschten, versteht sich von selbst.

Auch manche des Weges kommende Gassenbuben machten von den so freigiebig gefüllten Wassereimern Gebrauch und hingen ihre schmutzigen Gesichter hinein. Allerdings durften sie sich nicht von dem Peerkellner erwischen lassen. Doch wer erwischt schon so einen flinken Hamburger Buttje?

Um nur eine Kneipe aus der Vielzahl der damaligen Kutscherkneipen herauszugreifen, so befand sich ein typisches altes Lokal dieser Gattung noch bis zum Dezember 1910 am Pferdemarkt Nr. 28 (unser Bild). Es war ein sehr altes Haus. Das älteste in der Stadt. Über dem damals gotischen Türsturz stand die Jahreszahl seiner Erbauung: „Anno 1522.“ Vor etwa 50 Jahren wurde dieser ehrwürdige Bau abgebrochen. Mit ihm verlor auch der Pferdemarkt sein Gesicht; ein Platz, auf dem sich jahrhundertlang Gefährte aller Art getummelt hatten.

Der heute Gerhart-Hauptmann-Platz benannte ehemalige Pferdemarkt gibt keinen Anhaltspunkt mehr dafür, daß er lange Zeiten hindurch eine Heimat für „Kutscher, Kutscherkneipen und Pferdekellner“ gewesen ist.

Fritz Lachmund



Kutscherkneipe vor dem Hause Pferdemarkt 28 mit Wassereimern und dem „Pferdekellner“, Anno 1904

(Foto-Archiv Fritz Lachmund)

# Unser Theaterbericht

## Erstaufführung im Jungen Theater (22. 11.)

Um es vorweg zu nehmen: Nach der glanzvollen Molière-Aufführung („Der eingebildete Kranke“) zu Beginn der neuen Spielzeit schon wieder ein nachhaltiger Erfolg im Jungen Theater mit dem Schauspiel „So viele Kinder“ des Engländer's Gerald Savory.

Der Autor ist auf dieser Bühne kein Unbekannter. Schon zu Beginn dieses Jahres hatte er mit seiner Komödie „Ein Monat voller Sonntage“ (wir berichteten darüber) einen mehr als beachtlichen Erfolg.

Das neue Werk (Savory bezeichnet es als sein Lieblingsstück) behandelt das Thema der Vorbestraften. Nach verbüßter Strafe, aber auch wenn sie „mit Bewährung“ davongekommen sind, stehen sie gezeichnet da. Niemand will etwas von ihnen wissen, niemand will ihnen Arbeit geben, da man ihnen mißtraut. Und doch kommen dann Mitmenschen, die ihnen helfen wollen, verständige Menschen, die selbstlos genug sind, sich für die Gestrauchelten einzusetzen. Ein solcher Mensch ist Agathe Thompson, genannt Aggie, die Hauptfigur in Savory's „So viele Kinder“. Slippy, der einstige Geldschrankknacker, Anna Kirsten, das verschlossene Mädchen, und Paul Latimer, ein hitzköpfiger Messerheld, sind die Kinder, die nun von Aggie betreut werden. Und dabei hat auch diese menschlich so sympathische Frau ihre Sorgen: drohender Verlust des Obdachs, Kummer um den Sohn, der sich von der Mutter abgewandt hat, da sie in jungen Jahren selbst einmal „gestrauchelt“ war — und schließlich ihre Nöte mit ihren drei „Kindern“ und mit ihrer Krankheit, die sie fast zusammenbrechen läßt.

Für dieses mit Spannung geladene Schauspiel ist es dem Regisseur Henry-E. Simmon gelungen, ein ausgezeichnetes Ensemble zusammenzustellen. Die Aggie spielt Ilse Laux, eine Frau aus dem Volk, die sowohl derbe wie zarte Töne anzuschlagen vermag, eine Frau, die man lieb gewinnen muß. Fritz Suppan ist der temperamentvolle Hitzkopf Paul, und Wika Krautz zeichnet das nur widerwillig auftauende verschlossene Mädchen Anna. Der ehemalige Geldschrankknacker ist bei Bruno Vahl-Berg in besten Händen. Es ist immer wieder eine Freude, diesen Darsteller mit seiner unaufdringlichen Komik, seiner Verschmitztheit zu erleben. Sympathisch ist Hellmut Heckelmann als Bewährungshelfer. Auch Maria Martinsen (deren Wiederauftreten mit besonderer Freude begrüßt werden darf) als klatschsüchtige und hinterhältige Nachbarin und Wolfgang Borchert als Sohn der Aggie, zu der er jeden Kontakt verloren hat, entledigen sich ihrer weniger dankbaren Rollen mit guter Darstellungskunst. Schließlich ist noch Horst Stark als sympathischer Armenarzt zu nennen. Es war ein Ensemblespiel, das volle Anerkennung verdient.

Das Bühnenbild von Günter Ulikowski traf genau das Milieu dieser „Herberge der Gestrauchelten“.

Das Premierenpublikum dankte mit sehr herzlichem Beifall. Es war gerührt wie erfreut.

\*

## „Hänsel und Gretel“ im St. Pauli-Theater

Als letzte der hamburgischen Bühnen ist nun auch das St. Pauli-Theater am 6. Dezember mit seinem Weihnachtsmärchen herausgekommen. Es war ein guter Griff der Direktion Simon, mal wieder das liebe Märchen um Hänsel und Gretel (wir sahen es bereits vor fünf Jahren an gleicher Stelle) von Bernhard Müller aus der Theaterkiste herauszuholen und es in neuer Aufmachung einem mehr als dankbaren Publikum zu servieren.

In sieben Bildern erleben die Zuschauer das Schicksal des armen Holzfäller-Ehepaares (Vater und die wenig gute Stiefmutter), das nicht weiß, wie es seine Kinder Hänsel und Gretel durchbringen soll, bis dann nach vielen Abenteuern auch für diese Familie sich alles zum Guten wendet, so daß man froh und glücklich das Weihnachtsfest feiern kann.

Selbstverständlich hat man auch in diesem Jahr — das ist gute Tradition am Spielbudenplatz — trotz aller Schwierigkeiten in punkto Jugendschutz wieder ein Ballett aus kleinen und kleinsten Kindern zusammengestellt, für das Margot Höpfner eine dankbar-glückliche Hand hatte. Reizende Tänze füllen die einzelnen Akte aus: ein Glühwürmchen-Tanz (allerdings im Winterwald...), ein Schneeflocken-Ballett, ein ganz reizendes Ballett aus der Spielzeugschachtel, ein Barentanz, ein Hexentanz — und noch vieles andere. Hervorragend gut ist eine jugendliche Solotänzerin, die allerdings nicht namentlich aufgeführt ist. Erfreulich die Feststellung, daß man wieder viele neue Kostüme hat anfertigen lassen, die auch den größten Ansprüchen genügen.

Es ist nicht möglich, die Darsteller alle einzeln aufzuführen. Jeder verdient ein Lob für sich.

Die große Kinderschar unter den Zuschauern ging so eindrucksvoll mit, daß es bei den vielen Zurufen oft kaum möglich war, den Worten zu folgen. Alles ein Beweis, daß das Märchen gut „angekommen“ ist.

Allen Mitwirkenden — nicht zuletzt auch dem Bühnenbildner Heinz Männicke und dem Kapellmeister Fernando Seeger — darf bescheinigt werden, daß sie mit viel Liebe ein Weihnachtsmärchen auf die Bühne gestellt haben, das einen guten Besuch verdient.

Das wünschen wir der Direktion Simon auch für diesen neuen (-alten) „Müller“, dessen Volksstück „De ohle Lady von St. Pauli“ abends nach wie vor ein volles Haus bringt.

Eine kleine Randbemerkung sei noch erlaubt: Im Winter dürften kaum Waldbrombeeren zu finden sein, mit denen sich Hänsel und Gretel ernähren wollten....

Alfred Galle

## Kalte Füße

Wenn wir auch bereits über unseren Eisbeinabend berichtet haben, wollen wir unseren Lesern doch den launigen Bericht nicht vorenthalten, der uns von unserem Freund Wahn zugegangen ist, der sich besonders um die amerikanische Versteigerung verdient gemacht hat, was bestimmt eine sprachliche Anstrengung war!

### Die Schriftleitung

Nach einem schönen und sonnigen Herbst ist es draußen wieder kalt und naß. Es ist die hohe Zeit des Schnupfens, der Fabrikanten von Hustenmitteln und der kalten Füße. Mancher hat sich schon im Sommer kalte Füße geholt, und das nicht nur, weil er zu lange im Feuchten gestanden hat. Das sind aber symbolische kalte Füße, die meist mehr mit der Brieftasche als mit dem körperlichen Wohlbefinden zusammenhängen.

Wer noch nie kalte Füße dieser Art hatte, hat eben Schwein gehabt. Womit sich die Frage erhebt: Wieviel kalte Füße hat ein Schwein?

Da Schweine in der Regel nicht über Brieftaschen verfügen, sind die kalten Füße der Schweine auf den Winter beschränkt. Dann nennt man sie nicht mehr kalte Füße, sondern Eisbeine. Das Sonderbare an den Eisbeinen ist wieder, daß sie warm sind. Es geht schon spaßig zu auf dieser Welt.

Wen wundert es jetzt noch, daß auch das Eisbeinessen des Hohenfelder Bürgervereins eine spaßige Angelegenheit war? Oder ist es nicht spaßig, daß zum Eisbeinessen jedesmal runde 100 Personen erscheinen, auf den Versammlungen aber nie mehr als 30 bis 40? Auch die Liebe zum Verein scheint durch den Magen zu gehen.

Dem Chronisten scheint es, als ob dieses Eisbeinessen besonders gut gelungen war. Ein Höhepunkt war die amerikanische Versteigerung eines Landwirts mit Vogel. Wer erlebt hat, wie schwer die Hohenfelder in Schwung zu bringen sind, wie man sich als Versteigerer die Lunge aus dem Hals schreien muß, um dann zu hören: wir können nichts verstehen!, den wundert es, daß der ganze erlesene Kreis zum Schluß doch in Stimmung kam.

Dein Scharfsinn, lieber Leser, wird es Dir schon verraten haben: es war von einem Kanarienvogel mit Bauer die Rede. — Eine gute Idee für Wirt und Gäste war die Einrichtung einer Sektbar mit ihren typischen Erscheinungen. Zuerst gähnend leer, zum Schluß drangvolle Fülle. Umgekehrt wie die Brieftasche im Laufe eines Monats.

Es wäre übertrieben, zu sagen, daß der neue Tag schon dämmerte, als die letzten das Feld räumten. Aber immerhin, nach Uhr und Kalender war er da. Und das ist wieder ein Beweis, daß es eine gelungene Sache war, die kalten Füße der Hohenfelder.

## Neue Bücher

„Hamburgs neue Kirchen 1951—61.“ Bilderauswahl und Text: Gertrud Schiller. Hans Christians-Verlag, 96 Seiten mit 81 Abbildungen. Broschiert 9 DM, Ganzleinen 12,80 DM.

Im März 1958 wiesen wir an dieser Stelle auf das Buch von Dr. Heinz Stooß „Hamburgs hohe Türme“ hin, das in Wort und Bild Hamburgs alte Kirchen und seine Kunstschätze beschreibt. Mit dem oben erwähnten, von der Hamburgischen Landeskirche herausgegebenen Werk liegt nun eine wertvolle Ergänzung des Buches von Dr. Stooß vor, für die man dem Verlag dankbar sein sollte. 62 neue evangelische Kirchen sind in den letzten zehn Jahren in Hamburg geplant und gebaut worden. Von diesen Bauten — sie sind alle abgebildet — und ihrer künstlerischen Ausstattung berichtet Gertrud Schiller in dieser neuen Veröffentlichung. Sie macht dies so gemeinverständlich, daß die Lektüre zur Freude und zweifellos auch zum Verständnis für manchen Kirchenneubau beitragen wird, der die Gemüter mehr oder weniger erregt hat. Auch ein kleiner bauhistorischer Rückblick gibt den Anschluß an die Vergangenheit, in deren Zusammenhang auch die ersten Notkirchen Erwähnung finden. Es ist ein vorbildlicher Band, den man gerne als neue wertvolle Hamburgensie bezeichnen darf.

Zum fünften Male erscheint jetzt der von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im hamburgischen Staat herausgegebene **Hamburger Kirchenkalender 1962** (116 S., brosch., mit vielen Abbildungen. Preis 1,90 DM).

Es ist eine kleine sehr lesenswerte „Kirchenkunde“, in der sowohl aus der geschichtlichen Vergangenheit der hamburgischen Landeskirche erzählt, als auch zu gegenwärtigen Problemen Stellung genommen wird. Um nur einige der angesprochenen Themen zu nennen: Johann Wetken, Hamburgs erster ev. Bürgermeister, die Eppendorfer Gemeinde zur Jahrhundertwende, die Hauptkirche zu Altona, die römisch-katholische Gemeinde in Hamburg, ein hamburgischer Ehevertrag von 1607 und vieles andere.

Ein gutes Kalendarium sowie ein Verzeichnis der Einrichtungen der Inneren Mission und des ev. Hilfswerkes in der Hansestadt Hamburg ergänzen den Gesamtinhalt. Man kann auch dies Buch getrost zu der Reihe unserer guten „Hamburgensien“ zählen.

Und noch eine köstliche kleine Hamburgensie. Sie nennt sich „Das v. Nyegaardstift in Hamburg-Altona“ und ist kürzlich von Rastor i. R. Stalman, dem Stiftsvorsitzenden, aus Anlaß des 60. Bestehens dieses Stiftes herausgegeben.

Von den Hamburgern selbst werden nicht allzu viele diese in der Allee 153—159 befindliche Stift kennen, das man vergleichen möchte mit dem bekannten St. Johannis-Kloster am Leinpfad-Kanal in Winterhude.

Das Stift trägt seinen Namen nach der reichen Hamburger Witwe Henriette Nyegaard, die den größten Teil ihres Millionenvermögens für den Bau dieses Damenstiftes spendete, in dem heute rund 120 ältere (Durchschnittsalter etwa 74) Damen wohnen, die hier ein wundervolles Zuhause für ihren Lebensabend gefunden haben.

Pastor Stalman, selbst vierzig Jahre Seelsorger im dunkelsten Altona, hat keine trockene Geschichte geschrieben, sondern seine Chronik in Form einer „Plauderei am Kaffeetisch“ verfaßt, die in lebendiger Form die guten und schweren Zeiten (Bombennächte 1943) schildert.

Wie gesagt: das Heftchen umfaßt mit etlichen Abbildungen und Text nur 12 Seiten in Aktenbogengröße. Dennoch ist es eine Festgabe nicht nur für die Stiftsdamen, sondern auch für den Hamburgensienfreund.

„Palmen, Rum und Mahagoni“ lautete das Motto für den Lichtbildervortrag, den der Hamburger Journalist Jürgen W. Scheutzw in vielen Vereinen gehalten hat. Es waren sehr lebendige Schilderungen von einer Amerika-Fahrt im Januar/Februar 1961 mit der „Hanseatic“, dem Schiff der guten Laune, und den Erlebnissen auf Jamaica und Haiti, kurz gesagt: seinem Streifzug durch die Karibische See.

Alles, was Jürgen Scheutzw damals nur kurz schildern konnte, hat er jetzt in einem reizvollen Büchlein zusammengestellt, dem er als Titel die drei W's gegeben hat: „Wellen, Wind und Whisky-Soda“ (Hamburger Taschenbuch, Sator-Verlag Hamburg 1961, 160 Seiten, 2 DM). Wobei er übrigens als alter Genießer dem Wort Whisky-Soda immer den Vorzug gegeben hat! Es ist ein vergnügliches Büchlein, bei dem man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt. Kein Wunder! Scheutzw versteht es, wie er in seinem Buch selbst sagt, die Nase in alles zu stecken, was hier auf dem Schiff los ist. Und so bekommen wir dann ganz vorzügliche „Winke für Seereisende“, hier natürlich abgestellt auf die vergnügliche und erholsame Fahrt mit der „Hanseatic“.

Das gute Essen wird bei unserem Freund Scheutzw — was durchaus selbstverständlich ist — mehr als groß geschrieben. Er schildert uns hier Leckerbissen in fester und flüssiger Gestalt, die den Leser nahezu neidisch machen können. Aber auch alles sonst, was sich auf dem Schiff tut in bezug auf Unterkunft, Abwechslung, Geselligkeit, weiß der Verfasser so spritzig zu erzählen, daß man sich eigentlich nur mitfreuen kann über solche Erlebnisse.

Auch über die Inseln der Karibischen See und ihre Bewohner erfahren wir viel Neues und Interessantes, so daß die Lektüre zu einer wirklich spannungsgeladenen Freude wird.

Katja Hassler hat eine Reihe reizvoller Zeichnungen beigezeichnet, die das Büchlein gut auflockern.

Und wer sich zu einer Seereise mit der „Hanseatic“ entschließt, braucht nur das dem Buch beigelegte „Lexikon für Landratten“ durchzusehen. Er findet hier alles vom Seemannsdeutsch über Rangabzeichen der Schiffsoffiziere bis zu den Passagebestimmungen. Man kann also nur sagen: Viel Vergnügen zur Lektüre und gute Fahrt mit der „Hanseatic“.

**Wachholtz Hamburg — Kalender 1962**, bearbeitet von Dr. Johannes Sass, Hamburg. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster. 5,80 DM.

Zum neunten Male erscheint jetzt dieser weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannte Wochenabreißkalender, der 53 Bildseiten und ein vierfarbiges Titelbild auf Kunstdruckpapier enthält. Man muß den Bearbeiter bewundern, wie es ihm gelingt, immer wieder neue Motive aus Gegenwart und Vergangenheit zu finden und sie zu erläutern.

Es wäre interessant, einmal festzustellen, wie viele von diesen Blättern in die Archive unserer Hamburgensienfreunde gelangt sind. Das möge ein Beweis sein für den Wert dieses Kalenders, der als Weihnachtsgeschenk bei Einheimischen wie auch Freunden im In- und Ausland hochwillkommen sein dürfte.

Der Kalender ist auf Wunsch auch broschiert in Buchform lieferbar.

**Alfred Bock: „Artiges — Gutartiges — Bösertiges — Eigenartiges — Unartiges und sehr Unartiges.“** Ein fideler Irrgarten des Witzes. 96 Seiten mit vielen Zeichnungen von Ekkehard Köhlung. Cellophanierter Einband DM 5,80. Lama-Verlag, München.

Wollen Sie einmal recht von Herzen lachen? Dann kaufen Sie sich dieses kleine Büchlein des bekannten Wiener Komikers und Conférenciers Alfred Bock.

Einen „Circulus witzlosus“ nennt der Verfasser das, was er in vierzig Jahren hinter den Kulissen, in den Theater- und Kabarettgarderoben, auf Reisen, in den Sommerferien und wer weiß sonst wo aufgelesen, aufgeschnappt, gesammelt und wiedererzählt hat. So ist denn ein lustiges Sammelsurium von Artigem und weniger Artigem zusammengelassen, das nicht nur köstlich zu lesen ist, sondern auch im Freundeskreis (bitte: mit Damen) beim Vorlesen mit Schmunzeln aufgenommen werden dürfte.

Daß das alte Thema „Frau“ in dem Büchlein eine große Rolle spielt, braucht kaum erwähnt zu werden! Nennen wir von den vielen schönen Bösertigkeiten nur diese: „Wenn der Herr Gemahl von der Autoausstellung in Genf so recht lieb nach Hause kommt mit Pralinen und Blümchen — dann Vorsicht meine Damen! Dann war der Lümmel auf Montage!“

Und so gibt es seitenweise viel zu lachen. Dazu wünschen wir viel Spaß! ag

### Persönliche Nachrichten

#### Unsere Geburtstagskinder im Dezember

3. 12. Edith Groth	19. 12. Anneliese Hinners
3. 12. Max Sauthoff	21. 12. Heinrich Möser
5. 12. Max Lafargue	22. 12. Hermann Müller
5. 12. Max Neufeld	25. 12. Carl Lehmbacker
9. 12. Erich Heggblom	25. 12. Eduard Siebert
10. 12. Henriette Neukirch	26. 12. Wilhelm Huber
10. 12. Brigitte Rümcker	26. 12. Carl Willig
11. 12. Bruno Brammer	28. 12. Carl Heinze
12. 12. Willi Schöttler	30. 12. Hermann Bruns
13. 12. Ludwig Sacker	31. 12. Eberhard Haase
19. 12. Maria Brandes	31. 12. Herbert Kayser
19. 12. Richard Grabbe	

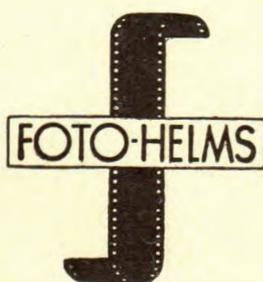
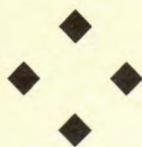
Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Postfach. — 47 68 44 —. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

... und die Kamera von

# FOTO-HELMS



SEIT 1931

Für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vorsatzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!

## FOTO-HELMS

KUHMÜHLE 3 - FERNRUF 25 06 31

Ihre moderne  
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

OPTIKER  
**Vocke**

**Gefa**  
GERTRUD HEMMERLING  
CORSETS UND WASCHEMODEN  
Hoheluftchauss. 4 - Lübecker Str. 95  
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle  
Reiche Auswahl  
in allen Größen u. Preislagen  
Unverbindliche Fachberatung  
und Anprobe  
Wäsche und Strümpfe  
Morgenröcke  
Ruf: 26 14 04

### Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37  
Telefon 25 47 03

### ALFONS CHODINSKI

Moderne Schuhmacherei

Hamburg 22 · Güntherstraße 96  
Ruf: 25 12 57

### ERTEL

Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm  
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag  
Sonn- und Festtags geöffnet

### Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

### Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren  
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6  
Telefon 25 19 93

### Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen  
Trauringe - Ringe - Uhren  
Schmuckstücke - Bestecke

### HANS ABEL

Goldschmiedemeister  
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.  
Fernsprecher 25 57 61



*Hier finden Sie alles, was einem verwöhnten Gaumen gut tut . . .*

L  
O  
T  
T  
O  
-  
A  
N  
N  
A  
H  
M  
E

- ■ ■ **einen guten Tropfen**  
*für Ihre Gäste und Sie*
- ■ ■ **erlesene Konfitüren**  
*für unsere Damen*
- ■ ■ **die gute Zigarre** *für Kenner*

L  
O  
T  
T  
O  
-  
U  
N  
D  
T  
O  
T  
O  
-  
A  
N  
N  
A  
H  
M  
E

Gesschenke, die das Herz von alt und jung erfreuen, finden Sie in unserem speziell für das Weihnachtsfest zusammengestellten Verkaufsprogramm. Präsentkartons in Pralinen, Spirituosen (auch ausländ. Weinbrände, Liköre und Whiskys), ein großes Angebot an Niederegger-Marzipan, Kaffee in Geschenk Dosen, für den Feinschmecker Hummer, Kaviar, Crabmeat und viele andere Delikatessen. Nicht zu vergessen ist das große Angebot an Weinen, die direkt vom Winzer bezogen werden. Alles steht zu Ihrer Auswahl bereit. In unserer Tabakwaren-Abteilung finden Sie eine Vielzahl von Zigaretten in Dosen, Zigarren in Präsentkisten, Feuerzeuge, Schleuder- ascher und Etuis. Kaufen Sie rechtzeitig ein, wir beraten Sie bestens und verpacken Ihnen alles festlich.

*Allen unseren Kunden und Mitbürgern wünschen wir ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.*

*Für das uns im vergangenen Jahr erwiesene Vertrauen danken wir recht herzlich.*

**LATZA**

KUHMÜHLE 6 TEL. 25 39 65

**1 = 3**

drei Fachgeschäfte in einem